

Aktuell

Was ist die
CO₂-Abgabe?
3



Inside

Spida Seminar 2009
in Spiez
5

Vorsorge

Was ist der
richtige Umwandlungssatz?
7



Bürowelten ...

Bereits zum dritten Mal wurde in den Räumlichkeiten der Spida ein Werbefilm gedreht. Neben unserer eigenen Produktion zur Einführung unseres Umweltkonzeptes (www.spida.ch - Oeki der Film) und einem TV-Spot von Schweiz Tourismus anlässlich der Fussball-Europameisterschaft 2008, wurden nun am 14. Februar 2010 drei Werbespots für die Firma ebookers.ch produziert. Während der Dreharbeiten, die von 06.00 bis 23.00 Uhr dauerten, zeigten sich Regisseur, Kameramann, Beleuchter, Requisiteure sowie Statisten begeistert von unseren Räumlichkeiten (Grossraumbüro, Sitzungszimmer und Cafeteria) – auch wenn sie schlussendlich die ganze Einrichtung auf den Kopf stellten ...

Nach dem grossen Umbau unserer Büros im heissen Sommer 2003, sind wir schnell zum ‚Tagesgeschäft‘ übergegangen und haben vergessen, wie gut es uns bezüglich Arbeitsplätzen geht. Jetzt, durch die Filmcrew daran erinnert, sind wir uns unserer privilegierten Situation wieder bewusst geworden und haben aus diesem Grunde das Honorar, welches wir für die Vermietung unserer Räume erhielten, an die Spendenaktion für die Erdbebenopfer auf Haiti überwiesen.

Als aufmerksamer Konsument von Fernseh- oder Kino-Werbung werden Sie im April 2010 Gelegenheit haben, unsere Büroräume im Fernsehen zu entdecken oder einfacher: In diesem Spida-Fenster!

Nives Tausend
Leiterin Services / Mitglied der GL

Durchblick

Gewinn für unsere Kunden

Wir sind die AHV-Ausgleichs-, Familienausgleichs- und Pensionskasse Ihres Verbandes, welcher die Spida mitgegründet hat. Alle Mitglieder unserer drei Gründerverbände bilden eine Solidargemeinschaft.

Dank diesem engen Zusammenhalt sind wir stark. Die Führung der Spida-Institutionen besteht aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern. Sie sind zuständig für die Überwachung der korrekten und transparenten Geschäftsabwicklung bei der Spida. In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung vertreten sie die wirtschaftlichen Interessen aller unserer Kunden.

Die Spida orientiert sich nicht am eigenen Gewinn, sondern am Nutzen der Versicherten. Wir wissen, wovon wir sprechen, denn seit 1942 sind wir mit der Gründung der Spida Familienausgleichskasse im Sozialwesen verwurzelt – noch vor der Einführung der obligatorischen AHV.

Unsere Familienausgleichskasse ist in



→ allen Kantonen zugelassen (mit Ausnahme GE). Sie ist ein Genossenschaftsverband. Falls Sie Filialbetriebe in verschiedenen Kantonen haben, rechnen Sie als unser Kunde nur mit einer Familienausgleichskasse ab.

Das Leistungsangebot unserer Personalvorsorgestiftung ist auf die Bedürfnisse Ihrer Branche ausgerichtet. Als nichtgewinnorientierte Gemeinschaftsstiftung strebt sie nicht den grösstmöglichen eigenen, sondern ausschliesslich den Nutzen der Destinatäre an.

Vorteil für Sie: Gewinne kommen in vollem Umfang unseren Kunden zugute und werden nicht an Aktionäre oder sonstige Dritte ausgeschüttet. So konnten in der Vergangenheit die Verwaltungskostenbeiträge massiv gesenkt werden und Rückvergütungen erfolgen. Davon profitieren Sie direkt.

Damit Sie sich auf Ihr Unternehmen konzentrieren können, gestalten wir im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die administrative Abwicklung der Sozialversicherungen so einfach wie möglich. Sie haben einen Ansprechpartner, welcher Sie in allen Sparten unserer Sozialwerke betreut. Dieser persönliche Kundenkontakt erlaubt es uns, rasch und effizient auf Ihre Bedürfnisse und Anregungen einzugehen.

Impressum

Das Spida Fenster erscheint 2–3x im Jahr als kostenlose Information für unsere Kunden. Der Abdruck oder die Wiedergabe von Inhalten in jeglicher Form, auch nur auszugsweise, sind ohne unsere schriftliche Zustimmung nicht gestattet.

An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Nives Tausend, Mitglied der Geschäftsleitung; Lara Branda, Kundenbetreuerin; Fritz Zimmermann, Mitglied der Geschäftsleitung; Uwe Brandt, Mitglied der Geschäftsleitung; Daniel Schibig, Rechtsdienst Spida; Werner Marti, Fachverantwortlicher CI, Gestaltung, Satz; Rudolf Käser, Vorsorge- und Vermögensberater

Redaktion
Spida, Bergstrasse 21, Postfach,
8044 Zürich
Telefon 044 265 50 50, Fax 044 265 53 53
E-Mail fenster@spida.ch
Website www.spida.ch

Konzept
medialink, Zürich

Druck
ztprint, Zofingen

© Spida | 2010

Wir organisieren und führen Seminare in den Bereichen Lohnbuchhaltung, Vorsorgeberatung, Ruhestands- und Vermögensplanung für unsere Kunden durch. Wir informieren regelmässig über aktuelle Themen im Sozialversicherungsbereich. Unseren Kunden steht eine moderne, elektronische Online-Plattform (PartnerWeb) zur Abwicklung administrativer Tätigkeiten wie Lohnmeldung, Versichertenanmeldungen, etc. zur Verfügung.

Nach und nach haben wir unsere Kompetenzen erweitert, um heute unter einem Dach über ein innovatives Dienstleistungszentrum im Bereich der Sozialversicherungen der 1. und 2. Säule zu verfügen. Wir nutzen nun schon seit über 60 Jahren Erfahrung und Wissen, um unsere bewährten Dienstleistungen immer wieder den aktuellen Bedürfnissen anzupassen, damit wir Ihnen zu einem attraktiven Kosten-Nutzen-Verhältnis massgeschneiderte Lösungen anbieten können.

Für die Umsetzung des Total Quality Managements in der Spida orientieren wir uns am Excellence-Modell des EFQM (European Foundation for Quality Management). Regelmässig durchgeführte Assessments bilden die Grundlage für die Umsetzung der Verbesserungs- und Lernprozesse für die Spida. Die Erreichung einer hohen Kundenzufriedenheit ist dabei oberstes Ziel.

Die Spida gibt es jetzt seit fast 70 Jahren. Wir haben uns kontinuierlich weiter entwickelt und können Ihnen heute, in einem immer komplexer werdenden Umfeld, als starker Partner im Bereich der Sozialversicherungen zur Seite stehen.

Uwe Brandt
Leiter Kundenbetreuung
Mitglied der GL

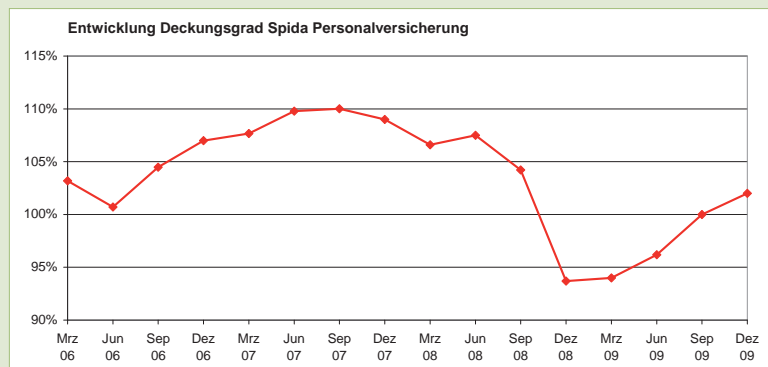
Fritz Zimmermann
Leiter Leistungen
Mitglied der GL

Durchblick

2

Aktuelle Situation der Spida Personalvorsorgestiftung

Vor einem Jahr, im März 2009, befanden sich die Kapitalmärkte auf dem seit langem tiefsten Stand. Seitdem konnte eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung festgestellt werden. Beides hat unmittelbaren Einfluss auf die finanzielle Situation der Spida Personalvorsorgestiftung. So sank der Deckungsgrad unter die magische 100%-Marke, hat sich jedoch zwischenzeitlich wieder bei rund 102% eingepegelt.



Der Stiftungsrat hatte aufgrund seiner Einschätzung im Mai 2009 beschlossen, keine übereilten Sanierungsmassnahmen zu beschliessen, was sich aus heutiger Perspektive als richtige Entscheidung herausgestellt hat. Die Entwicklung wird kontinuierlich beobachtet. Die Stiftung verfügt nach wie vor über ausreichend Liquidität und das erforderliche Vermögen, um ihren Leistungsversprechen vollumfänglich und pünktlich nachkommen zu können.

Erfreulich ist ebenfalls das Wachstum bei der Anzahl der versicherten Personen. Näheres erfahren Sie nach der Erstellung des Jahresberichtes. Dieser wird wie jedes Jahr im Juni an unsere Kunden verschickt und auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Uwe Brandt
Leiter Personalvorsorgestiftung
Mitglied der GL

Was ist die CO₂-Abgabe und wie funktioniert sie?

Die Schweiz hat sich im Kyoto-Protokoll verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Da über 80% der schweizerischen Treibhausgasemissionen auf CO₂ entfällt, hat die Schweiz im CO₂-Gesetz ein spezifisches Reduktionsziel für dieses Gas festgelegt. Dabei müssen bis in diesem Jahr die CO₂-Emissionen gegenüber 1990 um 10% verringert werden.

Dieses Ziel lässt sich mit freiwilligen Massnahmen allein nicht erreichen. Deshalb hat der Bundesrat weitere Massnahmen beschlossen:

- Einführung einer CO₂-Abgabe auf Brennstoffe
- Erhebung eines Klimarappens auf Treibstoffen auf privatwirtschaftlicher Ebene (Stiftung Klimarappen)
- Steuerliche Begünstigung von biologischen(1) Treibstoffen

Auf fossilen(2) Brennstoffen wird seit Januar 2008 eine CO₂-Abgabe erhoben. Die CO₂-Abgabe ist eine Lenkungsabgabe und wird der Bevölkerung und der Wirtschaft zurückerteilt. Sie verteuert die fossilen Brennstoffe wie Heizöl oder Erdgas. Die höheren Preise sind ein Anreiz zum sparsamen Verbrauch und zum vermehrten Einsatz CO₂-neutraler oder CO₂-armer Energieträger. Auf diese Weise sollen die Ziele des CO₂-Gesetzes erreicht werden. Dabei sind die Treibstoffe (Benzin, Diesel) von der CO₂-Abgabe nicht betroffen.

Wo wird die CO₂-Abgabe erhoben und wie hoch ist sie?

Die CO₂-Abgabe wird durch die Eidgenössische Zollverwaltung erhoben; entweder beim Grenzübertritt oder anlässlich der Auslagerung aus einem zugelassenen Lager, wo die Ware

steuerfrei lagern darf. Die Abgabe wird auf Rechnungen für Brennstoffkäufe ausgewiesen.

Der Abgabesatz wird dabei stufenweise (jährlich) erhöht, falls sich die Emissionen nicht in ausreichendem Masse verringern:

- So betrug der Abgabesatz bei Einführung am 1. Januar 2008, 12 Franken pro Tonne CO₂.
- Ab 2009 war eine Erhöhung auf 24 Franken pro Tonne CO₂ vorgesehen. Der Bundesrat verzichtete jedoch auf eine solche Erhöhung, da die CO₂-Emissionen aus Brennstoffen zwischen 2006 und 2007 deutlich zurückgegangen sind. Der Abgabesatz von 12 Franken pro Tonne CO₂-Emissionen galt damit auch

für 2009 unverändert weiter.

- Für dieses Jahr nun hat der Bundesrat einer Erhöhung von bisher 12 Franken auf 36 Franken pro Tonne CO₂ zugestimmt, da die CO₂-Emissionen zwischen 2007 und 2008 nicht weiter gesunken sind.

Was passiert mit den Einnahmen der CO₂-Abgabe?

Die CO₂-Abgabe ist keine Steuer, sondern eine Lenkungsabgabe, die den sparsamen Umgang mit fossilen Brennstoffen fördern soll. Die gesamten Einnahmen werden dabei an die Bevölkerung und an die Unternehmen anteilmässig rückverteilt. Vorgesehen war, dass die Rückverteilung jeweils im zweiten Jahr nach der Abgabenerhebung erfolgen sollte, d.h. die Abgabenerträge des Jahres 2008, sollten im Jahr 2010 rückverteilt werden. Im Rahmen der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen hat der Bundesrat jedoch an seiner Sitzung vom 11. September 2009 entschie-



→ den, die vorgezogene Rückverteilung der CO₂-Lenkungsabgabe einzuleiten. Somit werden in diesem Jahr nicht nur die Einnahmen des Jahres 2008 sondern auch diejenigen der Jahre 2009 und 2010 ausbezahlt. (siehe Grafik)

Wie funktioniert die Rückverteilung?

An die Unternehmen?

Die Einnahmen aus der CO₂-Abgabe, die von der Wirtschaft bezahlt wurden, werden an alle Unternehmen in der Schweiz zurückverteilt. Einzige Ausnahme bilden die von der CO₂-Abgabe befreiten Unternehmen, welche die bezahlte CO₂-Abgabe von der Oberzolldirektion zurückfordern können. Alle anderen Unternehmen erhalten über die einzelnen AHV-Ausgleichskassen einen proportional zur jeweiligen Lohnsumme gerichteten Betrag.

An die Haushalte?

Die gesamten Einnahmen aus der CO₂-Abgabe, die von der Bevölkerung entrichtet wurden, werden gleichmässig an alle Personen zurückverteilt. Die Rückverteilung erfolgt über die obligatorischen Krankenkassen. Dies ist der einfachste Weg: Da die Grundversicherung für alle obligatorisch ist, verfügen die Krankenversicherer über das aktuellste Register der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz. Der ausbezahlte Betrag wird mit den Prämien verrechnet.

Ist eine Befreiung von der CO₂-Abgabe möglich?

Wenn sich Unternehmen verpflichten, ihre CO₂-Emissionen zu begrenzen, können sie sich von der CO₂-Abgabe mittels einer an das Bundesamt für Umwelt (BAFU) gerichteten Zielvereinbarung befreien lassen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, die beim

Kauf der fossilen Brennstoffe bezahlten Abgaben bei der Oberzolldirektion zurückzufordern. Neben den Reduktionsmassnahmen im eigenen Betrieb, hat das Unternehmen zwei weitere Möglichkeiten seine Verpflichtung einzuhalten: Das Unternehmen kann überschüssige Emissionsrechte von anderen befreiten Unternehmen erwerben. Zusätzlich kann das Unternehmen eine begrenzte Anzahl ausländischer CO₂-Zertifikate zukaufen. Wird hingegen die Verpflichtung nicht eingehalten, muss die CO₂-Abgabe samt Zinsen für jede seit der Befreiung verursachte Tonne CO₂ nachgezahlt werden.

Von der CO₂-Abgabe befreite Unternehmen erhalten keinen Anteil aus der Rückverteilung über die AHV-Lohnsumme.

Privathaushalte können sich nicht von der CO₂-Abgabe befreien. Sie können aber profitieren, wenn sie fossile Brennstoffe sparsam einsetzen und so ihre Abgaben verringern.

Wer profitiert von der CO₂-Abgabe?

Da die Einnahmen aus der CO₂-Abgabe an die Unternehmen und die Haushalte zurückverteilt werden, profitieren von der Abgabe all diejenigen, die weniger Abgabe bezahlen, als sie aus der Rückverteilung zurückerhalten. Unternehmen, die effizient mit fossilen Brennstoffen umgehen, können ebenfalls von der CO₂-Abgabe profitieren. Da die Rückverteilung an die Unternehmen an die AHV-Lohnsumme gekoppelt ist, profitieren vor allem personalintensive und wenig Energie verbrauchende Unternehmen (z.B. Dienstleistungen). Betriebe mit einem hohen Verbrauch an fossilen Brennstoffen werden durch die Abgabe motiviert, CO₂-sparende Massnahmen einzuleiten.

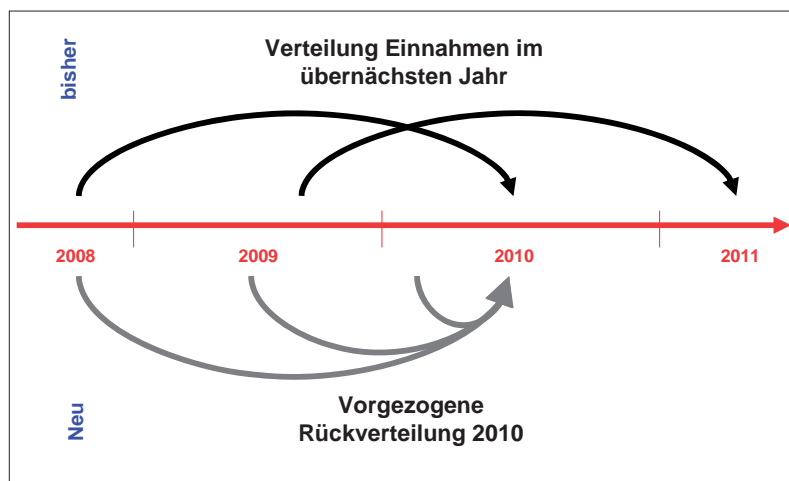


Daniel Schibig,
Rechtsdienst Spida

Quelle, Bundesamt
für Umwelt BAFU

Legende:

- (1) biogene Treibstoffe
Treibstoffe biologischer-organischer Herkunft
- (2) fossile Brennstoffe
Brennstoffe welche aus Braunkohle, Steinkohle, Torf, Erdgas und Erdöl entstanden sind



Rückverteilung CO₂-Abgabe, bisher und neu

CO₂

Für Sie als Unternehmer heisst das:

Sie erhalten im Sommer dieses Jahres eine Rückerstattung.

Diese erfolgt in Form einer Gutschrift zusammen mit der Rechnung der AHV/FAK im Juni 2010.

Sie beinhaltet die Rückerstattung für die Jahre 2008-2010.

Interview Spida Seminar «Planung nachberufliche Zukunft»

Inside

5

Unser «Reporter» Werner Marti hat nachgefragt wie die Teilnehmer den zweektägigen Anlass erlebt haben. Ein sympathisches Paar aus Kölliken, Frau Johanna Müller und Herr Rolf Müller, Inhaber der Firma Müller Sanitär AG in Kölliken, hat sich spontan zum Interview bereit erklärt.

Wie haben Sie die Spida bisher wahrgenommen?

Geschäftlich. Da kann ich nur sagen, durchwegs positiv. Meistens ist es so, dass wir nur rasch eine Auskunft brauchen. Dies geht am einfachsten per Telefon. Schnell werden wir mit dem richtigen Ansprechpartner verbunden, der uns dann die Frage verlässlich beantwortet. Sehr persönlich und kompetent.

Haben Sie im Kontakt mit der Spida eine Bezugsperson?

Nein, eigentlich nicht. Dies wäre sehr wünschenswert. Ich kann aber nur von meiner Person ausgehen. Da wir die Buchhaltung extern erledigen lassen, kann ich nicht sagen wie dies dort empfunden wird.

Wie haben Sie unser Seminar erlebt und wie fühlen Sie sich?

Sehr gut. Meine Erwartungen wurden sogar noch übertroffen. Es war erstaunlich, wie die Referenten aus einem von Natur aus „trockenen Stoff“ ein interessantes Thema zauberten. In einer Art und Weise war es sogar ein „Wachrütteln“. Wir sahen oder erfuhren, wie wenig es braucht, um sich auf die Rente vorzubereiten.

Haben Sie das Gefühl, dass Sie, aufgrund des vorgetragenen Stoffes, zusätzlich noch etwas zur Vorbereitung ihres Ruhestandes unternehmen müssen?

Eigentlich ist es so, dass ich jetzt mehr

das Gefühl habe etwas unternehmen zu müssen als vorher. Es hat mir gezeigt, dass es jetzt langsam Zeit wird, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Es wurden mir viele Ansatzpunkte aufgezeigt, bei denen ich jetzt einhaken kann. Vor allem habe ich gesehen, dass doch noch einiges machbar ist. Lieber früher als später.

Haben Sie schon ein vergleichbares Seminar besucht, zum Beispiel bei einem anderen Vorsorgeversicherer?

Wir hatten bereits eine Beratung betreffend Nachfolgeregelung bei einer neutralen Stelle.

Auch besuchten wir quasi einen „Schnupperkurs“ in juristischen Angelegenheiten. Erbe, Ehe, inkl. Vertragsabwicklung.

Wurde für Sie ein Themenbereich zu wenig oder gar nicht behandelt?

Eigentlich nicht. Der Zeitrahmen war für mich genau richtig.

Wie fanden Sie die Moderation und den Aufbau des Seminars?

Die Abfolge war gut. Alles wurde sehr verständlich, interessant und abwechslungsreich präsentiert.

Man hat gemerkt, dass die Moderation jedes Einzelnen sehr gut vorbereitet wurde. Fragen wurden direkt und kompetent beantwortet. Auch der Humor kam nicht zu kurz.

Einzig vielleicht das Thema „Wohnen im Alter“ war für mich etwas langwei-

lig. Nicht dass es langweilig vorgetragen wurde, aber das meiste war mir schon bekannt. Es war nicht wirklich neu. Für mich wäre interessant, wo komme ich an konkrete Infos. Adressen, Preise und Lösungen heran. Das wäre nicht schlecht. Ähnlich wie ein Ideenkatalog.

Hatten Sie Zeit, individuelle Fragen zu stellen und wurden diese auch zu ihrer Zufriedenheit beantwortet?

Es wurde eigentlich wenig gefragt. Das Seminar war so präsent und informativ, dass ich wenige offene Fragen gehabt habe und wenn mal eine Frage kam, wurde diese klar und verständlich beantwortet. Man hatte ja auch sonst noch genügend Zeit, mal zwischendurch eine Frage zu stellen.

Wie sind Sie auf unser Seminar aufmerksam geworden?

Dies habe ich im Spida-Fenster nachgelesen.

Wie fanden Sie...

... den Veranstaltungsort?

Die Umgebung ist sehr schön, fast wie Ferien und sehr zentral gelegen. Gut erreichbar.

... die Organisation des Seminars?

Genau richtig. Nicht zu viel und nicht zu wenig.

... die Infrastruktur des Hotels?

Na ja, mässig. Note bis 5.

... das Essen?

Gut

...das Preis- Leistungsverhältnis?

Stimmt so.

Können Sie uns noch Tipps geben, wie wir unser Seminar verbessern können?

→

→ Spontan kommen mir keine Verbesserungen in den Sinn. Der Saal war etwas zu klein oder man müsste die Teilnehmerzahl etwas reduzieren. Allerdings würde dann wohl die Vielseitigkeit der Teilnehmer reduziert, was auch schade wäre. Den Fragebogen am Schluss des Seminars würde ich streichen und statt dessen zwei drei Interviews durchführen. Dies wäre sicher aufschlussreicher.

Würden Sie unser Seminar weiter empfehlen?

Auf jeden Fall. Es war wirklich eine gute Erfahrung. Die Angst vor dem, was auf einem zukommt geht verloren.

Nutzen Sie das Angebot auf unserer Internetseite?

Wir sind regelmässig auf Ihrer Internetseite. Am meisten wird das PartnerWeb gebraucht.



*Johanna & Rolf Müller
Spida-Seminar «Planung nachberufliche Zukunft» 25.9.-26.9.2009 in Spiez*

Inside

6

Inside

Ruhestand?

Nach 30, respektive 18, Jahren verabschieden wir zwei Kollegen, die vielen unserer Kunden auch persönlich bekannt sind.

Seinen Beruf als Revisor hat Fritz Schärer immer als spannend, bereichernd und interessant beschrieben, insbesondere weil man dabei Tag für Tag Menschen, mit deren Freuden aber auch Sorgen, begegne. Seit November 1979 nahm er seine Aufgaben mit grosser Gewissenhaftigkeit und hoher Kundenorientierung wahr und liess sich bei seiner Arbeit den Humor nicht nehmen.

Edo Monigatti haben wir während den letzten 18 Jahren als äusserst fachkundigen, exakten und zuverlässigen Kollegen (die gleiche Umschreibung gilt selbstverständlich für Fritz Schärer) schätzen gelernt. Sein ruhiges und bedachtes Wesen konnte manche, durchaus schwierige Erklärungen und Gespräche konfliktfrei halten.

Für ihren Einsatz im Interesse unserer Kunden und der Spida danken wir beiden ganz herzlich. Trotz ihrer zahlenlastigen und ernsthaften Tätigkeit, haben wir beide Kollegen stets als warmherzige und aktive Familienmenschen erlebt. Aus diesem Grund



Bild oben v. Links / Fritz Schärer, Edo Monigatti

de wünschen wir ihnen und ihren Gattinnen einen guten Start in den «Un-Ruhestand» sowie viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensabschnitt.



*Nives Tausend
Leiterin Services
Mitglied der GL*

Was ist der richtige Umwandlungssatz?

Diese Frage wurde im Hinblick auf die Abstimmung am 7. März 2010 kontrovers, jedoch oft nicht sehr sachlich diskutiert. Im nachfolgenden Artikel wollen wir uns auf die ökonomischen und nicht auf die politischen Aspekte für die Festsetzung des Umwandlungssatzes in der beruflichen Vorsorge konzentrieren.

Die Leistungen in der beruflichen Vorsorge beruhen auf einem einfachen System. Jeder Arbeitnehmer spart während der Erwerbsphase ein Alterskapital an, das während der Rentenphase in Form einer Altersrente aufgebraucht wird. Dabei soll er nur so viel Kapital verbrauchen, wie er angespart hat. Im Grunde genommen entspricht das System dem alltäglichen Prinzip aller Privathaushalte. Ein Sparprozess folgt ein Verbrauchsprozess. Ausgegeben kann nur, was vorher gespart worden ist.

Aus CHF 100'000 resultiert bei einem Umwandlungssatz von 6,8% eine lebenslange Altersrente von jährlich CHF 6'800. Die Rentenhöhe ist somit durch den Umwandlungssatz vorgegeben. Offen ist, wie lange das vorhandene Kapital ausreicht und wie viel Rendite auf dem verbleibenden Kapital noch erzielt werden kann.

Die wichtigsten Einflussfaktoren

Lebenserwartung

Die Lebenserwartung eines 65-jährigen ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Es gibt keine Garantie, dass dies in der Zukunft weiterhin der Fall sein wird. Die Fortschritte der modernen Medizin lassen jedoch neben vielen anderen positiven Einflussfaktoren den Schluss zu, dass selbst bei pessimistischer Beurteilung ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung zu erwarten ist.

Kapitalmarktrendite

Eine verhältnismässig sichere Rendite von jährlich 4%, 5% oder noch mehr, liess sich in den letzten Jahren kaum noch erzielen. Hier wird in der Diskussion häufig die Durchschnittsrendite der letzten 25 Jahre ins Feld geführt, in der aber die Jahre mit hoher Inflation (80er Jahre) oder Börsenboom (90er Jahre) enthalten sind. Schaut man einfach mal auf die letzten 10 Jahre, so sieht dieses Bild weniger erfreulich aus. Und momentan gibt es kaum Anzeichen, dass in den nächsten Jahren für si-

chere Kapitalanlagen hohe Renditen erwirtschaftet werden können.

Wo ist das Problem?

Ein wichtiger, aber entscheidender Aspekt wird jedoch in der laufenden Diskussion so gut wie gar nicht beleuchtet. Was passiert, wenn ein Altersrentenbezüger verstirbt? In der Regel wird eine Hinterlassenenleistung in der Höhe von 60% der Altersrente fällig; und zwar bis zum Tod der hinterlassenen Person.

Folgendes Beispiel soll dies illustrieren. Alle Berechnungen beruhen auf statistischen, also tatsächlich gemessenen Werten:

Ein Mann bezieht ab seinem 65. Altersjahr eine Rente. Er hat eine Lebenserwartung von ca. 17 Jahren. 80% aller Männer sind im Alter von 82 Jahren verheiratet, die Ehefrau ist in der Regel ca. 4 Jahre jünger. Nach seinem Tod mit 82 Jahren hinterlässt er also eine 78-jährige Witwe, die wiederum eine Lebenserwartung von weiteren 11 Jahren und einen Rentenanspruch von 60% der Altersrente hat. Beides setzt eine kontinuierliche Kapitalmarktrendite von 3,5% voraus. Sinkt die Rendite während der Rentenbezugszeit auf 2%, so verkürzen sich die Zeiten auf 16,5 und 18 Jahre. Im ersteren Fall reicht somit das Kapital nicht einmal, um die gesamte Altersrente ohne Hinterlasse-

nenleistung zu finanzieren.

Wer finanziert ein Defizit?

Das Versprechen über eine Rentenzahlung macht nur Sinn, wenn es auch unter schwierigen Bedingungen einzuhalten ist, ohne zukünftigen Generationen eine Last aufzulegen. Wenn man mit offenen Augen die ökonomischen und demografischen Rahmenbedingungen betrachtet, so kann man leicht erkennen, dass sich mit den gültigen Umwandlungssätzen Quersubventionierungen der aktiven Generation zur Rentenbezugs generation kaum vermeiden lassen.

Was ist nun der richtige Umwandlungssatz?

Jede Vorsorgeeinrichtung sollte selbst den für sie nach versicherungsmathematischen Methoden korrekten Umwandlungssatz festlegen dürfen. Dieser kann je nach Zusammensetzung des Versichertenbestandes ganz unterschiedlich ausfallen. Die Unternehmungen sind bei der Wahl der für sie richtigen Pensionskasse völlig frei.

Bei der Überprüfung der Vorsorgeeinrichtung ist somit dem Umwandlungssatz neben vielen anderen Kriterien Beachtung zu schenken. Dazu gehören auch die Kosten für die Verwaltung, die Risikoprämien, die Verständlichkeit von Dokumenten und vieles mehr.

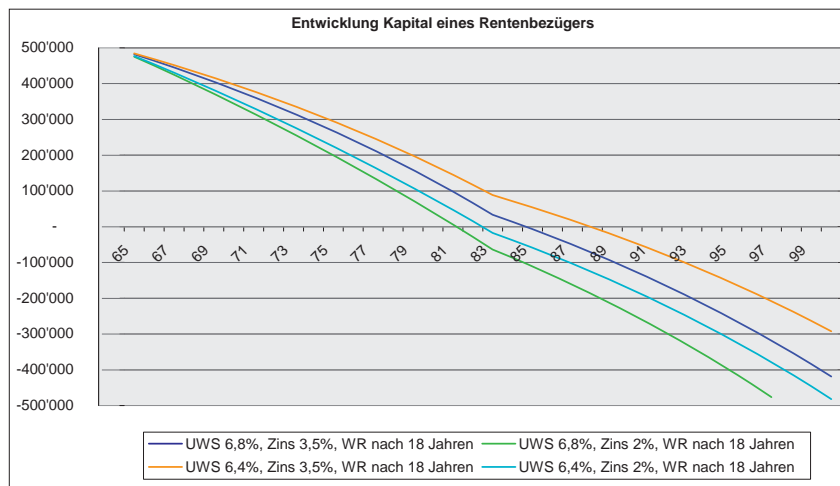
Uwe Brandt

Leiter Personalvorsorgestiftung

Mitglied der GL

Vorsorge

7



Legende: UWS = Umwandlungssatz ; WR = Witwenrente

Kamera läuft ... Ton läuft ... Und Bitte ...

Mit diesen Worten starteten jeweils die Filmaufnahmen in der Spida. Wenige Minuten Werbefilm wurden während eines 17-Stunden-Arbeitstages produziert. Als Laie kann man sich kaum vorstellen, welcher Aufwand bei einer solchen Produktion betrieben wird. Licht wird in grossen Mengen ausgerichtet, Kameraführungen aufgebaut, Statisten positioniert – und nicht zu letzt: Büromöbel hin und her gezügelt und so hingestellt, wie man sie im ‚wahren Leben‘ nie verwenden könnte (man beachte im Bild rechts unten den Holzunterbau des Metallschranks).

Nach Ende der Aufnahmen fand dann das grosse Aufräumen statt – und am Montag war der Spuk wieder vorbei. Wir sind gespannt, ob wir unsere Büro's im Fernsehen wieder erkennen werden!

Nives Tausend - Leiterin Services / Mitglied der GL



Inside

8



Preisrätsel – Gewinnen Sie einen REKA-Check im Wert von 100 Franken!

schweiz. Radrennfahrer (Franco)	Insel vor Athen	frz.: nichts	heilen	ost-europ. Männername	äusserste Grenze	Zimmerwinkel	Emmezfluss	Konjunkturforschungsstelle	'Onkel' bei Wilhelm Busch	Automobilclub der Schweiz
↙	↘	↘		↘		schweiz. Skilangläufer (Dario)				↘
↘	8			5		Zustand	Pferdelaufleine		höchste polit. Instanz der Schweiz	
Spanne			Softwareinstallation		schweiz. Maler (Rolf)			schweiz. Bahngesellschaft		
↘			↘		Schreinerwerkzeug		Hornschuh vieler Tiere	enger Freund (lat.)		Staat in Westafrika
Werkzeug zum Malen		griechischer Gott der Liebe			Stammvater			Frauenname	9	
↘			4	Figur in 'Die Kameledame'	sittliche Haltung, Anstand	7				frz. Ausruf
Nagetier	Kleidungsstück	Spielvariante beim Jass			2			Fusspfade	engl. auf	
↘				muslimischer Name für Jesus		engl.: sagen	Akustik-Mass	schweiz. General † 1925 (Ulrich)		
engl.: Schiff		Umlaut	amerik. Komponist † 1954	1		schweiz. Bildhauer (Rolf)		3		Autokz. Kanton Aargau
↘					frz.: Alter		slawische Kniegeige			6
Fluss durchs Misox										
schweiz. Weinbaugebiet						Kantonshauptort				

Lösungswort
Kreuzworträtsel
Ausgabe Nr. 31:
Seminar

REKA-Checks von
100 Franken haben
gewonnen:

Ursula Glaus-Stocker,
8048 Zürich;
Hans Rechsteiner
Rechsteiner AG,
9037 Speicher-
schwendi;
Waser Spenglerei,
6260 Reiden

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Einfach Lösungswort auf beiliegende Geschäftsantwortkarte eintragen und einsenden bis 30. Juni 2010. Viel Spass!
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.